

Die Pionierin

TEXT UND BILDER: STEFAN TSCHUMI

Sie machte, wovon viele träumen: Maja Homberger liess alles hinter sich und baute in der Fremde ein neues Leben auf. Auf den Galapagosinseln wurde die Thunerin zur Tourismuspionierin.

Maja Homberger lässt ihren Blick über das Meer in Richtung Sonnenuntergang schweifen. Es ist ein Moment der Stille auf dem Deck der «Angelito». 37 Jahre lang ist das Meer nicht nur ihr Arbeitsplatz, sondern ihr Zuhause. 32 Jahre davon auf der «Angelito». Nun geht eine Ära zu Ende. Ihr Schiff ist auf seiner letzten Fahrt, und Maja bekommt von den Galapagosinseln einen letzten Sonnenuntergang geschenkt. Dabei hat sie noch Träume, Wünsche, Hoffnungen.

1986 schenkt sich Maja zum 30. Geburtstag eine Reise auf die Galapagosinseln. Als sie auf der «Angelito» als Passagierin eincheckt, ahnt sie noch nicht, dass dies ihr Leben verändern wird. Nicht nur, weil sie sich in den damaligen Kapitän und Mitbesitzer der Jacht, Hugo Andrade, verliebt. Sondern auch, weil ein Reisebüro aus Appenzell sie kurz darauf anfragt, ob sie Gruppen auf den Inseln führen möchte – als Vertretung für ein Jahr, so der Plan. Damals arbeitet Maja als Biologielaborantin in der Schweiz und verdient 6000 Franken im Monat, plus Boni.

Das Herz aber ist stärker als die Sorge ums Finanzielle. Und so führt Maja bald die ersten Touristengruppen. Aus der Vertretung wird ein Lebensstil, und Maja entschliesst sich 1988, die Zelte in Thun abzubauen und ihren Lebensmittelpunkt auf die Galapagosinseln zu verlegen. «Es fühlte sich einfach richtig an», sagt sie heute. In Ecuador lernt sie die Schweizerin Bruna kennen und gründet mit ihr das Reisebüro Cometa Travel mit Sitz in Quito, das sich unter anderem um die Vermarktung der «Angelito» kümmert.

Neustart. Mit Bruna und Hugo macht sie sich daran, den Tourismus auf den Galapagosinseln voranzutreiben. Aus der Biologielaborantin wird ein Crew-Mitglied. Hugo widmet sich als Kapitän der Jacht und sorgt dafür, dass die «Angelito» stets in Schuss ist. Maja kümmert sich um das Wohl der Gäste. Arbeitsteilung im Familienunternehmen eben.

Ursprünglich ist die «Angelito» das Fischerboot der Brüder Leonardo und Hugo Andrade, das sie als Teenager von ihrem Grossvater geschenkt bekommen haben, um die Familie durch Fischfang finanziell unterstützen zu können. Nachdem Hugo im Erwachsenenalter als Kapitän auf einem der ersten Touristenboote in dieser Region anheuert und das touristische Potenzial erkennt, fällt der Entscheid, das Schiff umzubauen. Aus dem Fischerboot wird eine Jacht für Touristen, aus den Fischern werden Schiffskapitäne.

Zum Zeitpunkt von Majas Einstieg in die Tourismusbranche ist die «Angelito» als eines der ersten Touristenschiffe zwischen den Galapagosinseln unterwegs. Luxuriös ist es damals auf der nach Hugos Grossvater Angel benannten Jacht nicht. Auch der Platz ist begrenzt: auf acht Passagiere. Für Maja sind es aber eben gerade diese Verhältnisse, die die «Angelito» besonders machen. «Das Zusammenleben auf der Jacht wurde dadurch sehr familiär», sagt sie. Obschon es an vielem fehlt und die Logistik eine echte Herausforderung darstellt, schaffen es Hugo, Maja und ihre Crew, den Tourismus im Paradies zu entwickeln. Mehr und mehr Touristen zieht es auf die Galapagosinseln. Das Schiff wird auf acht Doppelkabinen mit Fenster vergrössert. Bald finden 16 Passagiere Platz.

Veränderung. Seit 1959 sind die Galapagosinseln ein Nationalpark. Mitarbeitende sind an ihren khakifarbenen Shirts mit dem aufgestickten Logo zu erkennen. Ein Shirt, wie es auch Maja trägt. «Mit der Ausbildung zum Guide habe ich mir einen Traum erfüllt. Zudem ist es praktisch, da wir so nicht noch einen zusätzlichen Guide engagieren müssen», erzählt sie.

Majas Leben scheint heute perfekt zu sein. Die Beziehung mit Hugo, der gemeinsame Sohn Samuel, das Familienunternehmen und jetzt auch die Lizenz als Guide. Dass Maja als Guide tätig sein kann, ist keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr ist es eine Auszeichnung, die nur wenigen Nichtecuadorianern zuteil wird. Auf dem Nationalparkausweis der gebürtigen Schweizerin prangt die Nummer 075. Heute werden Nummern im 1200er-Kreis vergeben. Ein eindrücklicher Beleg dafür, wie lange Maja schon im Business ist oder besser: war. Denn dieses Shirt trägt sie heute auf der «Angelito» zum vorerst letzten Mal.

Das stetige Wachstum führt in den letzten Jahren dazu, dass der Platz auf ihrer Jacht einmal mehr zu eng wird. Deshalb beschliessen Hugo und Maja, sich nach einem neuen Schiff umzusehen. In Holland werden sie fündig. Das Schiff ist perfekt. Sie schlagen zu. Kosten in Millionenhöhe. Eigentlich machbar, doch dann schlägt die Pandemie zu. Es kommen keine Touristen mehr nach Ecuador, schon gar nicht auf die Galapagosinseln. Die Crew der «Angelito» wird aber weiterbezahlt, die ganze Zeit während der Pandemie. Gleichzeitig schlägt das Schicksal noch härter zu: Das neue Schiff fängt auf dem Transport von den Niederlanden auf die Galapagosinseln Feuer. Der Schaden ist gross. Bei

Kennerin. Die Schweizerin Maja Homberger hat sich in die und auf den Galapagosinseln verliebt und das Potenzial der Region früh erkannt.

Touren. Ihr Boot «Angelito» war als eines der ersten Touristenschiffe unterwegs.

Geprüft. Maja liess sich bald nach ihrer Auswanderung zum Guide ausbilden.

Lernen. Das intensive Beobachten der Tiere gehört zu einer Galapagosreise dazu.

Dinosaurier. Die Meerechse kommt nur auf den Galapagosinseln vor und ist eine Leguanart.



der Ankunft in Ecuador ist das Schiff nicht fahrtüchtig. Ein Versicherungsfall, der sich wohl noch über Jahre hinziehen wird. Dazu kommt, dass Hugo erkrankt und plötzlich um sein Leben kämpft. Maja kämpft gleichzeitig um das Überleben des Unternehmens und führt, als der Tourismus wieder leicht anzieht, weiter Gruppen. Die Hiobsbotschaft folgt, als Maja am Flughafen von Baltra auf eine ankommende Gruppe wartet. Eine Textnachricht von Samuel: Hugo ist tot. Zeit zum Trauern bleibt keine, die Gruppe kommt an.

Luxus. Majas Leidenschaft für ihre Arbeit ist stets spürbar. Man sieht es in ihren Augen, hört es in ihrer Stimme. Auch am letzten Tag schwärmt sie so begeistert von den Galapagosinseln, als wäre es ihr erster Tag hier. Ihre Augen leuchten, wenn sie von Blaufusstölpeln, Darwinfinken und den «Ocean Travellers», den Meeresschildkröten, erzählt.

Gleichzeitig legen sich Sorgenfalten in ihr Gesicht, wenn es um die Zukunft der Inseln geht. Sie erzählt von einem fundamentalen Wandel, der auf dem Archipel stattfindet. Wären die Anbieter touristischer Leistungen einst hauptsächlich Familienbetriebe, würden sich Grossinvestoren nun ein immer grösseres Stück des touristischen Kuchens sichern. So auch in ihrem Fall. Um das neue Schiff fertigzustellen, fehlte das Geld. Und für ihr touristisches Konzept gibt es heute keinen Platz und keine Investoren mehr.

«Wir haben den Fokus stets auf das Erlebnis in der Natur gerichtet. Auf das Beobachten von wilden Tieren in ihrer natürlichen Umgebung. Das war unsere Art von Luxus», sagt Maja.



Dafür aber brauche es Zeit. «Heute werden immer mehr Kurztrips angefragt. Viele wollen die Tiere kurz beäugen, dann aber sofort wieder weg. Es geht um das Selfie mit Leguanen und nicht um das Beobachten. Die Leute wollen auf dem Schiff Privatbalkone, Whirlpools, Boutique-Hotel-Innenausstattungen, kurzum mehr und mehr Luxus.» Früher habe sich das Reisen auf einem Schiff in diesem Archipel wie das Leben in einer Grossfamilie angefühlt. Doch die Galapagosinseln seien heute anders. Das muss Maja schmerzhaft feststellen.

Die Kreuzfahrtgesellschaft Royal Galapagos hat inzwischen zwar die Rechte am neuen Schiff übernommen. Dies aber zu eigenen Bedingungen. Eine ist, dass das neue Schiff nicht wie geplant «Angelito 2» heissen wird, sondern

«Galapagos Angel». Ein weiteres, auf Luxus getrimmtes Schiff, ohne Maja als Guide. Die neuen Vertreter wollen sie nicht im Team.

So kommt eine einst so märchenhaft anmutende Geschichte zu einem abrupten Ende. Wenn die «Angelito» die Galapagosinseln verlässt und der «Galapagos Angel» Platz macht, geht das Lebenswerk von Maja Homberger zu Ende. Was danach in ihrem Leben folgt, wird sich zeigen. Zurück in die Schweiz zu gehen, sei keine Option, sagt sie. Ihr Leben sei hier, allen Veränderungen zum Trotz.

info@cometatravel.com

In der Serie «Schweizer im Ausland» schauen wir bei interessanten Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern vorbei.

Reisen im Kopf

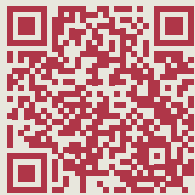


Auch als
Geschenk!

Raus aus der Hektik des Alltags.
Zurücklehnen. Abschalten.
Das Globetrotter-Magazin nimmt Dich
viermal jährlich mit auf Reisen in
bekannte und unbekanntere Gegenden
rund um den Globus. Mit spannenden
Reportagen und faszinierenden Bildern.
Entspannung, Horizonsweiterung
und Lesegenuss für 40 Franken im Jahr.
Dazu gibts die Globetrotter-Card
mit attraktiven Rabatten aus
der Welt des Reisens.

Das Globetrotter-Magazin gibts auch als Abo zum Verschenken

Jedes Mal, wenn ein neues Heft
erscheint, wird der/die Beschenkte
an Dich denken – denn wir
versenden es stets in Deinem Namen.



Jetzt online
bestellen

Jetzt abonnieren

- 1.7. bis 31.12. des Folgejahres | 6 Ausgaben | CHF 50
 1.1. bis 31.12. | 4 Ausgaben | CHF 40.–

- Bitte schickt mir eine kostenlose Probenummer
 Ich möchte das Globetrotter-Magazin verschenken

Rechnungsadresse

Versandadresse

- Gleich wie Rechnungsadresse

Vorname | Name

Vorname | Name

Strasse

Strasse

PLZ | Ort

PLZ | Ort

E-Mail

E-Mail

